

Direktimport vom Oktoberfest in L. A.

PORTRÄT: Verstärkung für Die Untiere-Mannschaft: Der Wahl-Mannheimer Tausendsassa Willi Haselbek unterstützt die Riege der Kaiserslauterer Kultkabarettisten um Mastermind Wolfgang Marschall. Dabei ist der geborene Franke enorm vielseitig – und das nicht nur in Sachen Instrumente.

VON REINER HENN

„Wir haben einen neuen Mann an Bord. Und der wird wie eine Bombe einschlagen“, verkündet Chef-Untier Wolfgang Marschall kampfbewusst. Mit dem vielgereisten und vielgefragten Pianisten Willi Haselbek erhoffen sich die Kaiserslauterer Kultkabarettisten der Untiere einen kräftigen Schub (wir berichteten bereits am 19. April). Und der soll sie über die Coronakrise hinweg katapultieren. Wieder mitten hinein in das gesellschaftliche Bewusstsein und soziale Gewissen.

Im Interview mit dem 1956 in Mittelfranken geborenen Allrounder erweist er sich auf Anhieb als ein sehr sympathischer, redigewandter und wie ein Wasserfall sprudelnder Zeitgenosse: Warmherzig, red- und leutselig sowie ausgestattet mit dem typisch fränkischen Kolorit und Mutterwitz bringt der Wahl-Mannheimer beste Voraussetzungen mit, um der musikalischen Seite des bisherigen Kabarettis neue Facetten abzugewinnen: Haselbek ist ein vielgereister Globetrotter, der quer durch Europa seine künstlerischen Aktivitäten entfaltet, nach allen Seiten offen ist und alle Grenzen – nicht nur zwischen Ländern – überwinden will.

Stilistisch ist er wie kaum ein anderer auch ein Grenzgänger und sehr vielseitig, weil er nicht nur klassische Instrumente wie Klavier, Geige und Bratsche sowie Posaune lernte. Als

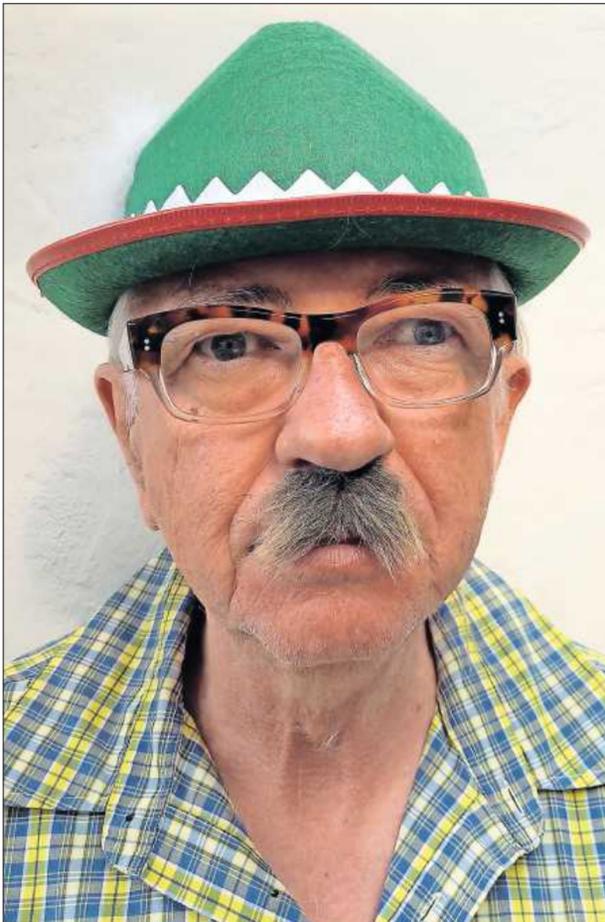
Pianist war er musikalischer Leiter bei den verschiedensten Theaterproduktionen in Wien, Zürich, Essen, Münster und Mannheim oder Heidelberg. Da begleitete er am Klavier und dirigierte Produktionen vorwiegend des Genres Rock-Musical. Mit den genannten klassischen Orchesterinstrumenten spielte er im Raum Nürnberg in klassischen Orchestern.

Skurriale, schrill-schräge Momente

Zudem ist er selbst Initiator einer eigenen Band der Stilrichtung Rhythm & Blues. Sie firmierte unter dem Namen „Zirkus Haselbek“ und wurde in der Szene zum Synonym für einen Stil, der an die Blues-Brothers oder Ray Charles erinnert. Da kommen ihm seine Fähigkeiten auf Gitarre und Saxophon zugute. „Leider gab es zu meiner Studienzeit noch nicht die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten der Populärmusik“, beklagt Haselbek ein Manko, das er aber durch eigene Experimentier- und Improvisationslust kompensiert.

Den examinierten Schulmusiker lockte nicht die Sicherheit des beamteten Lehrerberufs, auch brauchte er keine dauerhafte Festanstellung bei den Theatern: Er setzte als Allrounder auf seine Netzwerke, changierte und rochierte ständig zwischen projektbezogenen Theaterdiensten, eigenen Bandauftritten und Gastspielen hin und her. Ein Globetrotter und Tausendsassa also, der auch gut durch die Coronakrise kommt, weil er – nach eigenen Worten – zu jeder (musikalischen) Schandtat bereit ist.

Ob in der bajuwarischen Tracht gewandelt beim – man höre und staune – Oktoberfest in Los Angeles auf der Posaune oder bei folkloristischen Projekten auf dem Dudelsack: Haselbek liebt das skurrile, schrill-schräge Mo-



Mach' mir den Frankenwilli: Willi Haselbek in „voller Montur“.

FOTO: UNTIERE/FREI

ment. „Damit ist er für uns geradezu prädestiniert“, meint Marschall, der ihn schon lange vom Mannheimer Kabarett-Dusche her kennt, bei dem Marschall und Tamassy schon viele Jahre ebenfalls Akzente setzen.

Der Franke mit dem Ass im Ärmel

Haselbeks enorme Vielseitigkeit auf zahlreichen, bisweilen auch exotischen Instrumenten, sein Faible fürs Theater und Kabarett sowie seine Bühnenpräsenz und humoristische Ader lassen erwarten, dass er sozusagen „auf Augenhöhe“ (so Marschalls Anspruch) agiert: Der Musiker, Komponist (zahlreicher Film- und Theatermusik) und Orchester- wie Bandmusiker kennt die Musikszene von allen Seiten und Genres.

Über 40 Jahre auf der Bühne – und noch immer nicht genug: Seit jüngster Zeit wirkt er auch bei der Mannheimer Band Just for Fun mit, bei der der Bruder von Rockröhre Joy Fleming der nicht minder spektakuläre Frontsänger ist. Wer noch nicht gänzlich von Haselbek überzeugt ist, sollte auf Youtube unter dem Stichwort frankenwilli dessen Auswahl an Sketchen aufrufen; da werden ihm/ihr das sprichwörtliche Hören und Sehen vergehen.

Da geißelt er etwa aufgespritzte und wieder abgesaugte Promis, fragt ob diese nun Einfluss oder nur Ausfluss haben und zieht im gewagten Sketch „Arschgesicht“ alle Register seines komödiantisch-musikkabarettistischen Könnens: Wortschöpfungen, Reimspiele in der Manier bayerischer Gstanzln (altbayerischer Spottgesang in Versform) strapazieren doch arg die Zwerchfelle: Da kommt einiges auf die Lautringer zu, wenn der Franke erst mal frank und frei seine Trümpfe aus dem Ärmel zieht.

Pfalztheater: Dritter Teil der „Fundusmonologe“

Das Pfalztheater setzt seine Reihe der „Fundusmonologe“ fort. Am Freitag, 7. Mai, erscheint der dritte Teil der Serie, die nicht am Theater entstanden ist.

Vielmehr hat sich das Schauspielensemble einen Ort abseits des Musentempels gesucht, um die kurzen Geschichten zu inszenieren. Die Wahl fiel dabei auf das Außenlager, eben den Fundus. Und wie der Titel weiter ankündigt, wird jede Folge von einem Schauspieler solistisch bestritten. Die Beiträge der digitalen Reihe zeigten dabei, mit welchen Texten und Gedanken sich die Künstler die Zeit vertreiben, so die Pressemitteilung.

Teil drei der Fundusmonologe stellt nun den Pfalztheater-Schauspieler Robert Flanze vor. Er mache als unberechenbarer Psychokiller den Kostümfundus unsicher, verspricht das Theater. Den Auftakt der Reihe hatte Rainer Furch bestritten mit einem anrührenden Monolog aus dem Stück „Roberto Zucco“. Im zweiten Teil hatte sich Hannelore Bähr humoristisch auf die Spuren des Faultieres begeben. Auch diese beiden Clips sind noch im Netz zu sehen. |faro

INFO

Die dritte Folge der „Fundusmonologe“ ist ab Freitag, 7. Mai, 18 Uhr, auf allen digitalen Pfalztheater-Kanälen (Youtube, Facebook, Instagram) zu sehen.



Robert Flanze

FOTO: PT/PIECUCH/FREI

Kunstakzente, die neugierig machen

Zweite Aktion der Künstlerwerkgemeinschaft in der Steinstraße – Vorgeschmack auf kommende Ausstellung im Wadgasserhof

VON ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

Es gibt sie noch, Kulturereignisse, die neugierig machen. Eines davon kündigt sich gerade mit mehrfach an: Nach einer Aktion am Baum im Wadgasserhof gingen Künstler der bevorstehenden KWG-Ausstellung „Wadi“ nun auf die Straße und hinterließen vielsagende Akzente, was alsbald im Stadtmuseum zu sehen sein wird.

„Wadi“ – dieser Titel der kommende Kunstschau ist gleichbedeutend mit zeitgenössischer Kunst im heutigen Stadtbild und genauer im musealen Anwesen rechts und links der Steinstraße. Die Schau bezieht sich auf Entehen und Leben der Stadt im Lauf der Jahrhunderte. Gemeint ist von Weltpolitik, die in die hiesige Region schwappte, über Handel in Industrie und Handwerksgewerbe bis hin zu Wohnstil und Bildungswesen. Darauf beabsichtigen sich die Mitglieder der Künstlerwerkgemeinschaft (KWG) samt einigen Gästen zu beziehen.

Wie das funktionieren kann, ließ bereits Fotograf Thomas Brenner als Gast der Aktion mit dem blauen Baum „Hommage an Martin Blume“ (wir berichteten am 7. April) im Wadgasser-

hof erahnen. Nun folgte am seit längerem leer stehenden Nachbarhaus des Elektrobetriebes Steiner die zweite Aktion. Drei der Teilnehmer, Veronika Olma, Michael Fetzer und Klaus Harth „verkünstlerten“ die Schaufensterfront entlang der Fußgängerzone.

Nachrichten statt toter Schaufensterscheiben

Nach gut zwei Stunden schafften sie es, den Anblick toter, grau verstaubter Glasscheiben in einen inspirierenden Begegnungs- und Informationsort zu verwandeln – wie einst mit Aushangnachrichten. Angefangen mit Plakaten zur bevorstehenden Kunstschau, regen nun Printmedien jeglicher Art an zu verweilen und zu diskutieren. Etwa Fetzers Magazinseiten-Tableau. Das führt quer durch die Zeitschriftenwelt und summiert von künstlerischer Ästhetik bis hin zu reißerischer Geschmacklosigkeit alles, was ansonsten kaum einer allein konsumieren würde.

Daneben prangt pures Grün in streng geometrischen Linien. Form und Farbe. Nichts sonst. Dennoch fängt Mensch an zu assoziieren. Etwa Aufs und Abs dieses Stadtquartiers? Ob ein Deuten überhaupt, lässt Urhe-

berin Olma offen. Im vierten Fenster dann die doppeldeutige Umsetzung von „Tagessätzen“. Harth platziert sie unter dem Aspekt „Informieren und

Deformieren“. Damit holt er neugierige Passanten ganz dicht an die Schaufensterscheiben heran, wo denkbar Sonderbares zum Staunen, Stutzen,

Nachdenken oder lauten Lachen zu erfahren ist. Die chronologisch gesammelten Zitate zeugen von notierten Denkerlebnissen, vorrangig durch

Assoziieren gelesener und gehörter Aussagen. Zwei amüsante Beispiele: „22.06.14: angesägtes Glück“ und „07.04.15: Papierstau“.



Neben dem Stadtmuseum, im leer stehenden Gebäude des ehemaligen Elektrogeschäftes Steiner, sind die Künstler Veronika Olma, Michael Fetzer und Klaus Harth zugange. Sie füllen die Schaufenster mit diversen Printmedien, unsere Montage zeigt links Harth, oben in der Mitte Museumsdirektor Bernd Kleemann, unten das Olma-Fenster rechts die Künstlerin selbst beim Abstauben des Bauschuttes von den Schaufenstern.

FOTO: GIRARD

Wohltuendes Vertrauen

Als Dauerbeobachter des künstlerischen Treibens erweist sich Museumsdirektor Bernd Kleemann. Ihm dankt die KWG-Mannschaft jetzt schon für sein wohltuendes Vertrauen. Immerhin plant sie das Stadtmuseum „auf Links zu drehen“, das heißt in etwa, das museale Arsenal „auszuhorchen“ und mit KWG-Kunst „hineinzurufen“. Fetzer, der maßgebliche Initiator, erinnert damit an die Aktion „Pfaff The Magic“ im Jahr 2018. Auch dort ging es um ein Korrespondieren zwischen dem, was vorgefunden wird und dem, wie Kreativität darauf reagiert. Überraschendes ist vorprogrammiert.

INFO

Ausstellungseröffnung im Außenbereich rechts und links der Steinstraße am Sonntag, 16. Mai; Corona bedingt ohne offizielle Vernissage. Ausstellungsdauer bis 18. Juli. Geplant sind „Schöne Sonntage im Juni“ als Besuchertreffs im Freien.

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

Guten Appetit!

Gastronomie, Liefer- und Abholservice
vom 5. Mai bis 11. Mai 2021

QUACK

Gasthaus und Biergarten

Entersweilerstr. 74
Kaiserslautern
Tel. 06 31 / 4 28 28
www.quack-kl.de

Jeden Tag
Abholservice
11 - 20 Uhr

Wochenessen bis 11.05.2021
Rinderbraten, Rotkraut, Spätzle 8,90 €
Tagessuppe nur 1,50 €!

Jeden Freitag
Dampfnudeln!
2 Dampfnudeln mit Vanillesoße
inkl. Grumbeer-Suppe nur 8,50 €

Speisekarte unter www.quack-kl.de
Jetzt bestellen: 0631 - 42828
Rheinpfalz-Card-Inhaber erhalten 10%

Jetzt genießen:
Frischer Pfälzer Spargel

Restaurant
Sommerhaus
KL, Pfaffenbergstr. 114
Tel. 0631 / 2 55 66
info@restaurant-sommerhaus.de

Muttertag + Vatertag
Pfingsten geöffnet!

Speisekarte + Öffnungszeiten auf
www.restaurant-sommerhaus.de

Ristorante

Bell' Aria

Auf dem Steig 1, direkt am Tennisplatz
67705 Trippstadt
Tel.: 06306-992370

Montag Ruhetag,
ab 15 Pers. auch montags für Sie da.
Ihr Chefkoch Francesco Marinelli

Muttertags-Menü

1. GANG: Dialogo di Antipasto mit Scampi-Spießen und Bruschetta mit Auberginen und Parmesankäse
2. GANG: Rinderfilet mit Steinpilzen und Nudeln oder Steinbut-Filet Müllerin Art mit Möhren, Spargel und Kartoffeln
3. GANG: Champagnerorbet mit Zitroneneis u. Rosenwasser je Menü 31,50 €
Für weitere Wochenspezialitäten rufen Sie uns bitte an
Bitte telefonisch vorbestellen - ABHOLSERVICE

VILLA
ITALIANO
Restaurant & Pizzeria
Holzofen
Kniebrech 4, KL
Tel. 0631-3405002
od. 0176-56707445

Abhol- und Lieferservice
Mo, Di, Do, Fr, Sa 16 - 21 Uhr · Sonn- und
Feiertag 11.30 - 21 Uhr · Mittwoch Ruhetag
ital. Küche mit viel Liebe u. Leidenschaft
Info der Speisekarte unter facebook

Vicino
Manufattura di pasta &
italien. Feinkost
Glockenstraße 57
Kaiserslautern
Tel. 0173 / 3545981

Täglich verschiedene
köstliche Menüs
zum Abholen
Antipasti - Käse - Schinken - Salami -
Wein - frische Pasta - Fisch